



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die deutsche Revolution**

**Blum, Hans**

**Florenz [u.a.], 1897**

Achter Abschnitt. Schlußwort

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64064](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64064)

## Achter Abschnitt.

## Schlußwort.

So zerrann der schöne Traum, den Deutschland 1848/49 von seiner Einheit und Freiheit geträumt hatte. Preußen selbst, dem das Frankfurter Parlament die deutsche Kaiserkrone und die führende Stellung im deutschen Reiche übertragen hatte, vereitelte das Verfassungswerk der Paulskirche. Aber fast noch kläglicher scheiterten die Einigungsversuche, die Preußens Regierung unter diesem König unternahm. Die „Union“ der norddeutschen Königreiche und Staaten mit Preußen, der auch Baden beitrug, erlangte am 17. April 1850 zwar die verfassungsmäßige Genehmigung des Erfurter Parlamentes, mußte aber, bei dem Abfall der norddeutschen Könige, Kurhessens u. s. w., und bei dem drohenden Widerspruche Österreichs und Rußlands, von Preußen selbst preisgegeben werden. Das geschah in dem schimpflichsten Vertrage, den Preußen je geschlossen hat, in dem Vertrage von Olmütz, den nach des Grafen Brandenburg plötzlichem Tode der neue preußische Reaktionsminister von Manteuffel am 29. November 1850 mit Österreich schloß. Zugleich mußte Preußen hier Schleswig-Holstein dem dänischen Unterdrücker und Kurhessen der Willkür seines Tyrannen und des ihm gleichvertigen Ministers Hassenpflug überliefern, auch in die Wiederherstellung des Bundestages und der elenden alten Verfassung des deutschen Bundes willigen. Des Königs verdunkelter Geist pries auch diesen schmachvollen Vertrag als einen großen Sieg seiner Staatskunst, weil der König damit all die Widerwärtigkeiten, die Preußen noch aus dem verwünschten Revolutionsjahr übernommen, mit einem Male los wurde. Der stolze, klare Sinn des Prinzen von Preußen aber hat die Schmach von Olmütz Zeit seines Lebens nie verwinden können!

So konnte denn schon von 1849 an jene furchtbare Reaktion über ganz Deutschland sich ausbreiten, die ein Jahrzehnt lang unter Österreichs Fremdherrschaft schwerer und schmerzlicher als je zuvor auf unserem Vaterlande lastete. Da wurde durch das Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852 Schleswig-Holstein in das Dänenjoch gezwungen, am 2. April 1852 die deutsche Flotte durch den Lippe'schen Staatsmann Hannibal Fischer versteigert, jedes Verfassungsrecht straflos gebrochen, jedes Freiheitsrecht mit Füßen getreten, jede Regung nationalen und freiheitlichen deutschen Sinnes schonungslos verfolgt und bestraft. „Das Unrecht hat alle Scham verloren“, klagte in dieser bittersten Leidenszeit unseres Volkes ein so maßvoller Mann wie Dahlmann. Und Ernst Moritz Arndt schrieb voll heiligen Zornes:

Wohl Vieles wird vergeben und vergessen,  
Doch nimmer Schleswig-Holstein, nimmer Hessen.

Nicht minder eifrig und unablässig waren Österreich und die mit ihm in undeutscher und reaktionärer Politik innigst verbündeten deutschen Mittelstaaten bemüht, Preußen durch den kläglichen Bundestag zu demütigen und zu vergewaltigen.

Gerade dieses Streben aber vollzog die gewaltige Umgestaltung der Anschauungen in dem klaren und unbeugsamen Staatsmanne, den die preußische Reaktion als ihren treuesten und beredtesten Anhänger seit dem Mai 1851 zum Bundestagsgesandten Preußens in Frankfurt bestellt hatte: in Otto von Bismarck. In achtjährigem, unaufhörlichem Kampfe mit Österreich und dessen deutschen Satrapen lernte Bismarck in Frankfurt erkennen, daß nur „Blut und Eisen“, nur ein Waffengang auf Tod und Leben gegen Österreich und dessen Verbündete „die Uhr des Jahrhunderts auf die richtige Stunde stellen“, Preußen die natürliche Vormachtstellung in Deutschland verschaffen und dem deutschen

Volke die heißersehnte notwendige Einheit und Freiheit erringen könne. Im vertrautesten Einverständnis befand er sich bei dem verschwiegenen Bekenntnis dieser Erfahrungen und Überzeugungen mit dem edeln Fürsten, den der Haß und das Mißtrauen der reaktionären berliner Hofkamarilla seit 1850 in die Verbannung nach Coblenz gesandt, hier förmlich unter Polizeiaufsicht gestellt und mit Spionen umgeben hatte: dem Prinzen von Preußen, dem preußischen Thronfolger. Als dieser 1857 Coblenz verließ, um zunächst die Vertretung seines unheilbar erkrankten königlichen Bruders, 1858 die Regentschaft in Preußen zu übernehmen und diese mit der „liberalen Aera“ zu



*Das ist sehr krank, guter Michel. In den Klagen hat der  
und geistlich, das was nicht in dem Lande. Das Gehirn ist ein  
nicht durch republikanische Ideen zu mehr, hat aus dem Kopf. Neben dem  
ken in 11 Jahre schlief, dann wird es besser werden.*

Der deutsche Michel und seine Doktoren.  
Karikatur aus dem Jahre 1849.

eröffnen, da wußte der Prinz von Preußen, wo und in wem er später den großen Staatsmann zu suchen habe, der die herrlichen Pläne siegreich vollenden werde, die des Prinzen Seele bewegten. Ungeheurer Jubel und freudiges Vertrauen in den einst so grundlos geschmähten Fürsten erfüllten in Deutschland die hoffenden Herzen aller guten Deutschen bei dem Umschwung in Preußen. Und bald darauf, im Frühjahr 1859, brach der italienisch-französische Krieg gegen Österreich auch Österreichs reaktionäre Vormacht in Deutschland, da die Niederlagen Österreichs dessen geringe Stärke zur Genüge offenbart hatten! Die

Freunde der deutschen Einheit und Freiheit sammelten sich im deutschen Nationalverein um das Verfassungswerk von 1848/49 und forderten Preußens Vorherrschaft in Deutschland. Aus langer tiefer Nacht und mit unüberwindlicher Kraft ausgerüstet, war der nationale deutsche Gedanke wieder erwacht.

Die gewaltige Zeit der Regierung des Königs Wilhelm I. (vom 2. Januar 1861 an) und der Anteil Bismarcks an der Vollendung des deutschen Einigungswerkes darf allen Deutschen als bekannt gelten und braucht daher im Einzelnen nicht verfolgt zu werden. Diese beiden hohen Helden unseres Volkes erfüllten in dreißigjährigem treuen Zusammenwirken die Sehnsucht nach den höchsten Zielen und Gütern der Deutschen, um die unser Volk 1848/49 heiß und vergeblich gerungen hatte, und sie legten der Verfassung des Norddeutschen Bundes und Deutschen Reiches zu Grunde jenes Verfassungswerk der ersten deutschen Nationalversammlung in Frankfurt a. M., das im Frühjahr 1849 in Thränen und Blut erstickt und für immer begraben zu sein schien.